



ATOMKRAFT * VERNICHTET ARBEITSPLÄTZE -

WIE ABER SIND DIE TATSACHEN ?

Zunehmend wächst der Widerstand der Bevölkerung gegen Atomkraftwerke, weil sie als lebensbedrohende Gefährdung erkannt werden. In allen gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen und Parteien mehren sich die Stimmen gegen das Atomprogramm, z.B. durch den Beschluß des Landeshauptausschusses der niedersächsischen FDP, sich gegen weitere Teilgenehmigung für das Atomkraftwerk-Grohnde zu wenden.

Die AKW-Betreiber versuchen dagegen, unseren Widerstand mit allen nur erdenklichen Lügen zu diffamieren, zu spalten, einzelne AKW-Gegner (oder ganze Organisationen) herauszugreifen und sie wegen ihres Widerstandes zu kriminalisieren. Mit scheinbar wissenschaftlichen Begründungen aus der Reaktortechnik und Prognosen über die Wachstumsbeeinflussung soll das Atomprogramm durchgepeitscht werden.

Man erzählt uns:

Atomkraftwerke schaffen Arbeitsplätze, weil sie Wirtschaftswachstum garantieren.

Also:

Mehr Energie = mehr Wachstum = Vollbeschäftigung.

Also:

Wer für Vollbeschäftigung ist, der muß auch für Atomkraftwerke sein.

So versuchen uns die AKW-Betreiber jedenfalls einzureden.

- In den USA, wo der Energieverbrauch pro Kopf über doppelt so hoch ist wie in der BRD, gibt es seit Jahren Millionen von Arbeitslosen !
- Der Bau von Atomkraftwerken schafft kurzfristig (während der Bauzeit) Arbeitsplätze im Baubereich. Hierbei werden allerdings für Facharbeiten meist Spezialfirmen aus anderen Städten herangeholt. Ständige Arbeitsplätze werden lediglich im Werkschutzbereich geschaffen !!
- In der Folgezeit wird sich um das AKW eine große Anzahl von Betrieben ansiedeln (siehe Industrialisierung des Unterelbegebietes). Es wird sich hierbei jedoch keinesfalls um "neue" Arbeitsplätze handeln. Die Betriebe, die sich hier niederlassen, verlagern ihre Produktionsstätten lediglich an einen Ort, an dem sie ihre Produktionskosten verringern, d.h., wo die Energiekosten besonders billig sind. Das heißt zum einen, daß die Arbeitsplätze die hier geschaffen werden, woanders vernichtet werden. Zum anderen wird jeder Betrieb die Produktionskosten dann optimal senken können, wenn er statt Arbeitskräften Maschinen aufstellt, denen man bekanntlich keinen Monatslohn zu zahlen braucht, die lediglich Strom verbrauchen und darum billiger sind als menschliche Arbeitskräfte.

WARUM IST DER ATOM-STROM FÜR DIE INDUSTRIE SO BILLIG ?

Der Industrie wird Strom zur Schleuderpreisen aus Atomkraftwerken versprochen.

Dies ist nur dadurch möglich, daß die technologischen Entwicklungskosten nicht auf den Strompreis umgeschlagen wird, sondern als "Investition" der Elektrizitätsgesellschaften verbucht werden. D.h., daß die sehr viel höheren Kleinverbraucherpreise zur Finanzierung der Atomkraftwerke benutzt werden, deren Strom dann zu Schleuderpreisen an die Industrie geht.

Ferner hat die Bundesregierung sowohl für die Entwicklung der Technologie Gelder aus Steuergeldern, als auch Forschungsanlagen zur Verfügung gestellt. Die zentrale Wiederaufbereitungsanlage und Atommülldeponie für hochradioaktive Stoffe wird ebenfalls aus Steuergeldern bezahlt: Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, für die Lagerung zu sorgen.

Atomstrom ist also nicht billig, sondern für uns sehr teuer.

- In Folge der Industrialisierung werden zahlreiche Arbeitsplätze im landwirtschaftlichen Bereich, im allen Wasserbezogenen Bereichen und im Fremdenverkehr vernichtet.

Das Versprechen, durch Atomkraftwerke Arbeitsplätze zu schaffen, erweist sich als Zwecklüge:

Wir sollen für das Atomprogramm gewonnen und dabei von den lebensbedrohenden Gefahren abgelenkt werden, die von Atomkraftwerken ausgehen !

WAS BEDEUTET DER BAU DES AKW - GROHNDE FÜR HAMELN UND DAS WESERBERGLAND ?

Die oben beschriebenen Folgen werden auch hier eintreten. Das ökologisch noch relativ intakte Erholungsgebiet Weserbergland wird zerstört (Aufheizung und Abtötung der Weser). große Teile der Landwirtschaft sind räumlich, aber auch durch die Verschmutzung von Luft,

Wasser und Erde in ihrer Existenz bedroht.

Der unsinnigen Zusammenballung von Industrie, die vom Bau von Atomkraftanlagen grundsätzlich ausgeht, kann der natürliche Reinigungsprozeß von Luft, Wasser und Erde nicht standhalten. Die relativ hohe Arbeitslosenzahl aus Hameln und Umgebung wird sich nicht senken, sondern eher steigen !

Da das Atomkraftwerk nicht etwa Arbeitsplätze schafft, sondern unsere Lebensinteressen bedroht, ruft die Bürgerinitiative Hameln alle Arbeiter, Angestellten und alle Hamelner als Betroffene auf, sich am 1. Mai unter den bundesweit verbreiteten Forderungen der Anti-AKW-Bewegung an der gewerkschaftlichen Mai-Demonstration zu beteiligen:

1. KEIN AKW IN GROHNDE UND ANDERSWO
2. DER BAUPLATZ MUSS WIEDER ZUR WIESE WERDEN !
3. WEG MIT DEM ATOMPROGRAMM !
4. KEINE WIEDERAUFBEREITUNGSANLAGE UND ATOMMÜLLDEPONIE !
5. Sofortige Einstellung aller Straf- und Ermittlungsverfahren gegen AKW-Gegner !

= WEG MIT DEM ATOMPROGRAMM ! =

Immer ist der 1. Mai Ausdruck der Interessen der arbeitenden Bevölkerung gewesen. Umso zynischer ist die Bemerkung, die Heinz Hoffmann, DGB-Kreisvorsitzender, am 18-04-77 in Anwesenheit von Mitgliedern der Bürgerinitiative machte, er werde am 1. Mai verhindern, daß Lösungen getragen werden, die sich gegen Atomkraftwerke richten. Dies reiht sich lückenlos in die Politik der Gewerkschaftsführung ein, die nicht nur behauptet, Atomkraftwerke würden Arbeitsplätze schaffen und man müsse sie daher "zähneknirschend" akzeptieren, sondern sogar sagen: "Die inbetrieb befindlichen Atomkraftwerke sind wahrscheinlich die sichersten Industrieanlagen der Welt" (siehe FA vom 09-04-77).

Der Bezirksvorsitzende der ÖTV im Schleswig-Holstein und SPD-MdL Hans Schwalbach ging sogar soweit, gemeinsam mit der Geschäftsleitung der Nordwestdeutschen Kraftwerksgesellschaft (NWK) in Brokdorf eine Demonstration für Atomkraftwerke durchzuführen, zu der die Kollegen kostenlos und während der Arbeitszeit hingefahren wurden. Gewerkschaftsführung und AKW-Betreiber Hand in Hand? Kein Wunder: Hans Schwalbach, der Initiator ist nicht nur SPD und ÖTV Funktionär, sondern auch Aufsichtsratsmitglied der NWK (!). Die gleichen Gewerkschaftsführer, die vor 10 bis 15 Jahren zustimmten, daß durchaus rentable Gruben dichtgemacht wurden und zig-tausend Kumpel auf die Strasse flogen, die bedenkenlos zustimmten, daß die Grubeneigner dafür noch Millionen Stilllegungsprämie kassierten, erklären jetzt ihre Sympathie für das Atomprogramm damit, sie wollten Arbeitsplätze schaffen.

Umsomehr begrüßen wir daher den Beschluß des Kreisjugendausschusses des DGB gegen Atomkraftwerke.

UNTERSTÜTZT DEN KAMPF GEGEN DAS AKW-GROHNDE !

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Arbeit der Bürgerinitiative mit eigenen Mitteln und Vorstellungen zu unterstützen. So ruft die Bürgerinitiative Hameln dazu auf, in allen Betrieben eigenständige Betriebsinitiativen gegen das AKW-Grohnde zu gründen. Dies ist besonders wichtig, weil die bisherige Auseinandersetzung v.a. von der am augenfälligsten betroffenen ländlichen Bevölkerung (Brokdorf, Whyll) geführt wurde, während es der Gewerkschaftsführung bislang noch gelungen ist, die Widerstände in den Betrieben im Keim zu ersticken.

WIE KOENNTE MAN EIN VERNUEFTIGES ENERGIEKONZEPT IM WESERBERGLAND VERWIRKLICHEN ?

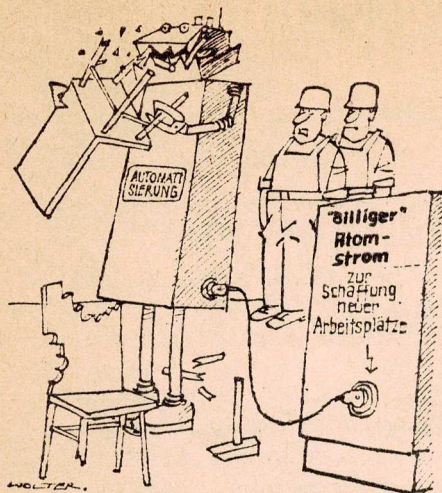
es gibt seit einigen Jahrzehnten den vorschlag, die wesen an mehreren stellen zu stauen. dieses wesenstau-stufen-projekt paßt sich in das ökologische gesamt-system des wesenberglandes ein :

- wiederaufleben des tierlebens in der wesen und erhaltung der arbeitsplätze für fischer.
- bessere befahrbarkeit der wesen, beibehaltung und schaffung neuer arbeitsplätze im schiffahrtsbereich.
- die stau-stufen können als energie-erzeuger genutzt werden, die zwar nicht die kapazität von AKW's erreichen, aber eine dezentrale und saubere stromversorgung des wesenberglandes garantieren. sie schaffen auch neue arbeitsplätze.

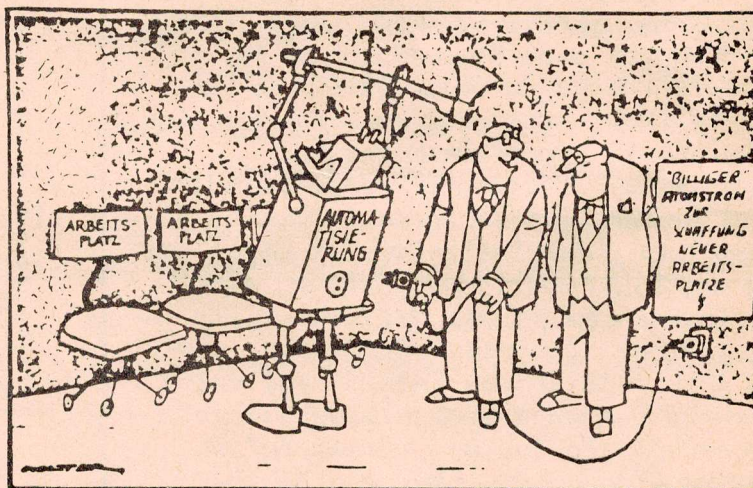
uns ist dabei klar, daß dieses stau-stufen-programm keinen so großen finanziellen gewinn wie die AKW's bringt, und deshalb noch immer ver-schwiegen wird.

Spendenkonto der Bürgerinitiative Hameln:

Dresdener Bank Hameln, Konto: 4362548



Kernenergie schafft Arbeitsplätze



„Und nun passen Sie mal auf, was passiert, wenn ich das Ding hier einstecke!“

Stadtteilgruppentermine:

- Innenstadt : Freitags 19⁰⁰ im "Rattenkrug"
- Basberg : Freitags 19³⁰ in den "Bürgerstuben"
- Klein Berkel : Freitags 19³⁰ im Gemeindezentrum
Kleig-Berkel, Schulstraße
- Hohes Feld : Dienstags 19³⁰ "Schäferstuben",
Reimerdeskamp